

1. Einleitung

1.1 Die Verzauberung – ein einziges Debakel?

Hermann Brochs unvollendetes Romanprojekt *Die Verzauberung*¹ führt auch heute noch ein Schattendasein neben den anderen Werken des österreichischen Schriftstellers. Zu Unrecht, wie diese Untersuchung belegen wird. *Die Verzauberung* ist ein Roman der Konflikte, der Widersprüche und der Brüche – ein in jeder Hinsicht ambivalentes und spannungsgeladenes Projekt. Diese Spannung schlägt sich auch in der Bewertung des Romans nieder. So bezeichnet Winfried Georg Sebald Hermann Brochs Roman als »ein einziges Debakel.«² Im Unterschied dazu titelt *Die Welt* am 30. Mai 2021, 70 Jahre nach Hermann Brochs Tod:

Wir Nachgeborenen, die wir angesichts des Gegenwartsgeschehens allzu oft töricht »Warum?« fragen und von »neuen Phänomenen« plappern, haben mit *Die Verzauberung* einen absolut hellsichtigen Vermächtnis-Roman zur Lektüre. Höchste Zeit, Broch neu zu entdecken.³

Zwei Aussagen, die konträrer nicht sein können und das gesamte Meinungsspektrum zu Brochs umstrittenem Romanprojekt abbilden. Brochs Nachlassroman ist ein fast vergessenes und häufig übersehenes Zeitzeugnis, das aufgrund seiner politischen Aussagekraft, der philosophischen Erwägungen, aber auch wegen seines literarischen Wertes nicht außer Acht gelassen werden darf. Die Arbeit soll deshalb sowohl die literaturwissenschaftliche Perspektive als auch die relevanten zeithistorischen, gesellschaftspolitischen und kulturwissenschaftlichen Aspekte untersu-

1 Alle Angaben zu den Primärtexten Brochs werden im Folgenden, wenn nicht anders gekennzeichnet, nach der Kommentierten Werkausgabe (KW) mit Bandnummer und Seitenzahl zitiert: Broch, Hermann: Kommentierte Werkausgabe. Paul Michael Lützeler (Hg.). Frankfurt a.M. 1976–1981.

2 Sebald, Winfried Georg: Unheimliche Heimat. Essays zur österreichischen Literatur. Salzburg/Wien 1991, S. 126.

3 Martin, Marko: Von der Verführbarkeit der Menschen. In: *Die Welt*. 30.05.2021. <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article231225873/Hermann-Broch-Eine-Wiederentdeckung-zum-70-Todestag.html> (abgerufen am 27.01.2022).

chen, einordnen und diskutieren. Die dominierenden Themenkomplexe sind Geschlecht, Religion und Mythos, Massenwahn und Politik, aber auch Medizin. Diese Konfliktfelder werden in der Analyse ausgeleuchtet und kritisch diskutiert. Es stellt sich die Frage, in welchem Ausmaß sie den Roman und die Erzählstruktur prägen, wie sie sich innerhalb der unterschiedlichen Werkfassungen verändern, in welcher Wechselbeziehung sie stehen und welchen Einfluss sie auf die Gesamtaussage des Textes nehmen. Die Arbeit geht davon aus, dass Brochs Nachlassroman als Spiegel seiner Zeit ein wesentlicher Roman der Epoche und der antinationalsozialistischen Literatur ist. Brochs werttheoretische Überlegungen dienen als Grundlage für eine intensive Betrachtung zentraler Konfliktfelder, die den Roman in unterschiedlicher Intensität prägen. In seiner überraschend traditionellen Form ist es das Ziel des Romans, eine wertkonstituierende Funktion zu übernehmen. Um diesen Ansatz zu diskutieren, bündelt die Untersuchung vorangegangene Debatten und schließt die bisher bestehende Lücke einer fassungsübergreifenden, kontext- und konfliktfeldbezogenen Analyse des Romankomplexes.

1.2 Forschungsstand

Die kontroverse Rezeption des Romans zeigt sich nicht nur in dem obigen Kommentar Sebalds. Ein Blick auf die Forschungslandschaft offenbart, dass Hermann Brochs Roman ein Wechselbad der Gefühle und Bewertungen auslösen kann. Nicht nur die zögerliche Aufnahme durch die Rezipierenden belegt die zahlreichen Leerstellen, auch Hermann Broch betrachtete sein Werk mit Skepsis. Briefwechsel und nachgelassene Schriften legen eine Form der Hass-Liebe nahe: »Dabei ginge es mir eigentlich an sich ausgezeichnet. Ich schreibe ein Buch, das ein Faust zu werden verspricht« (KW 13/1, S. 372). Ein neuer Faustus soll es werden, das Romanprojekt, das Hermann Broch 1935 in seinem Brief ankündigt. Dennoch belegt sein desillusionierter Bericht von 1948, dass der Roman immer noch auf seine Fertigstellung wartet:

Knopf will den Bergroman bringen [...] Das ist natürlich verlockend oder wäre es, wenn nicht der Bergroman ein volles Jahr Überarbeitung beanspruchte und mir nicht unendlich mies davor wäre. Natürlich könnte ich mich in den Roman hineinarbeiten, und sicherlich würde am Ende etwas durchaus Repräsentables herauskommen, aber das Gefühl verlorener Zeit würde mich nicht einen Augenblick verlassen. (KW 13/3, S. 243)

Nicht nur der Autor und die Rezipierenden stehen dem Text zwiespältig gegenüber, auch die Literaturwissenschaftler*innen sind uneins. Darüber hinaus zeichnet sich eine Tendenz der emotional-pauschalisierenden Urteile ab. Ein Hauptproblem liegt hierbei in der verzögerten Veröffentlichung, denn *Die Verzauberung* ist rück-

wirkend erschienen und so ein verspätetes Zeitzeugnis: eine Erinnerung aus der Vergangenheit. Die erste Fassung, bekannt als *Die Verzauberung*, entstand 1935/36, ihr folgte direkt im Anschluss eine unvollständig gebliebene zweite Fassung. Die dritte fragmentarische Fassung entstand erst 1951. Außerdem ist die erste Veröffentlichung zwar nur kurz nach Brochs Tod im Jahr 1952 erfolgt, trotzdem handelt es sich bei dem *Versucher* nicht um Brochs Text. Wie im Folgenden noch ausgeführt wird, stellt er ein Textkonvolut dar, dessen Nähe zu Broch fragwürdig ist. Aufgrund dieser Entwicklung beziehen sich die ersten Untersuchungen, Analysen und Artikel auf ein Werk, welches niemals von Hermann Broch zusammengestellt oder freigegeben wurde. Die Arbeiten dieser Zeitphase sind deshalb mit Vorsicht zu betrachten. Die spätere Veröffentlichung aller drei Fassungen und eines zusätzlichen Bandes mit Anmerkungen und Kommentaren von Frank Kess und Hans Albert Maier aus dem Jahr 1969 hat nur geringen Einfluss auf die literaturwissenschaftliche Diskussion nehmen können. Stets stehen Brochs Hauptwerke *Die Schlafwandler* (1930–32) und *Der Tod des Vergil* (1945) im Vordergrund der wissenschaftlichen Betrachtungen. Erneut offenbart sich das brochsche Problem: Er ist ein »writer's writer«. ⁴ Brochs Einfluss auf die Intellektuellen, die Schreibenden und die Philosophinnen und Philosophen seiner Zeit ist beträchtlich, sein eigenes Werk jedoch findet wenig Anklang beim Publikum. Hermann Broch wird zwar von literaturgeschichtlichen Abhandlungen zur Kenntnis genommen, verblasst aber in den Augen der wissenschaftlichen Mehrheit neben einem Thomas Mann oder einem Elias Canetti. Diese Entwicklung zeichnet sich bereits zu Brochs Lebzeiten ab und endet auch nach seinem Tod nicht. ⁵ Der Umstand, dass Broch sich kurz vor seinem Tod doch noch berechnete Hoffnung auf den Literaturnobelpreis machen konnte, ändert nichts daran, dass Brochs Texte weder Eingang in die Schullektüre noch in größerem Umfang Berücksichtigung in der universitären Lehre finden konnten. ⁶ Seit den 1980er-Jahren kam es dennoch zu einem verstärkten Interesse seitens der Literaturwissenschaft und so erschienen mehrere wissenschaftliche Analysen des Nachlassromans. Die Zahl ist inzwischen so weit angestiegen, dass an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden kann. So setzt sich Wendelin Schmidt-Dengler frühzeitig mit Brochs Nachlassroman auseinander und betrachtet hierbei vor allem die problematische Erzählerfigur. ⁷ Auch der Beitrag Gisela Brude-Firnaus geht auf die Erzählinstanz ein und beleuchtet die Funktion des Erzählers, dabei stellt sie Vermutungen in Bezug auf die Einstellung Brochs zu

4 Durzak, Manfred: Hermann Broch. Überarbeitete Neuausgabe. Hamburg 2001, S. 12.

5 Vgl. u.a. Durzak: Hermann Broch, S. 15.

6 Vgl. Lützeler, Paul Michael: Hermann Broch und die Moderne. Roman, Menschenrecht, Biografie, S. 11.

7 Vgl. Schmidt-Dengler, Wendelin: Hermann Brochs Roman *Die Verzauberung* (1935). In: Paul Michael Lützeler (Hg.): Hermann Broch. Frankfurt a.M. 1986, S. 148–165.

der Außenseiterfigur Wetchy an.⁸ Brude-Firnaus Beitrag offenbart die Problematik vieler Analysen, denn die Einbeziehung der vermuteten Autorenintention führt leicht zu einer zweifelhaften Parallelisierung Brochs mit dem homodiegetischen Erzähler. Hier sind eine klarere Trennung und eine Konzentration auf die Textebene hilfreich. Insgesamt ist festzustellen, dass bereits die frühen Untersuchungen die Problematik der Erzählinstanz konkretisieren und sich mit der Frage nach der Glaubwürdigkeit des Landarztes und seiner Funktion beschäftigen. Darüber hinaus werden einige zentrale Themenfelder festgestellt: So verweist Schmidt-Dengler⁹ auf die deutlichen Bezüge zum Demeter-Mythos und auch die Korrelation zwischen Ratti und Hitler und die daraus resultierende zeitgeschichtliche Relevanz findet Erwähnung.¹⁰ Hervorzuheben sind in diesem Kontext insbesondere die frühen Arbeiten von Paul Michael Lützeler, dessen Aufsätze und vor allem sein Sammelband aus dem Jahr 1983¹¹ einen ersten Forschungsüberblick gewähren. Lützeler hat sich intensiv mit Brochs Werk und seiner Persönlichkeit auseinandergesetzt und so einen wesentlichen Teil dazu beigetragen, Brochs philosophischen und literarischen Nachlass zu erschließen.¹² Insbesondere durch die Veröffentlichung der *Verzauberung* im Rahmen der kommentierten Werkausgabe erreichte der Text eine größere Aufmerksamkeit und infolgedessen stieg auch die Zahl wissenschaftlicher Untersuchungen. Aufgrund dieser Publikationen können wir von einer Renaissance des Romankomplexes sprechen. Gerade in den vergangenen Jahren sind neue Analysen hinzugekommen. Julian Reidys Untersuchung verbindet die mutterrechtlichen Aspekte des Romans mit der Faschismus-Thematik und erweitert so das Blickfeld für eine interessante Debatte.¹³ Außerdem sind einige Untersuchungen entstanden, die einzelne Themengebiete oder Motive des brochschen Gesamtwerks näher beleuchten und hierbei auch die *Verzauberung* einbeziehen. Etwa Victoria Weidemanns Abhandlung, die einen neuen Schwerpunkt setzt und sich auf die

8 Brude-Firnaus, Gisela: Hermann Brochs Demeter-Fragment: Provinzroman oder zeitkritisches Dokument? In: Michael Kessler, Paul Michael Lützeler (Hg.): Hermann Broch. Das dichterische Werk. Neue Interpretationen. Akten des internationalen, interdisziplinären Hermann Broch Symposions 30.10. bis 02.11.1986. Tübingen 1987, S. 35–43.

9 Vgl. Schmidt-Dengler: Hermann Brochs Roman *Die Verzauberung*, S. 156.

10 Lützeler, Paul Michael: Hermann Brochs *Die Verzauberung* im Kontext von Faschismuskritik und Exilroman. In: Joseph Strelka (Hg.): Broch heute. Bern 1978, S. 51–75.

11 Hierbei ist vor allem ein erster Forschungsüberblick zu erwähnen: Lützeler, Paul Michael (Hg.): Brochs *Verzauberung*. Materialien. Frankfurt a.M. 1983.

12 Paul Michael Lützeler ist als Herausgeber der kommentierten Werkausgabe und Broch-Biograf besonders hervorzuheben.

13 Vgl. Reidy, Julian: »Weiberzeit«, »Mutterrecht«, »Hetärismus« und Faschismusanalyse in Hermann Brochs *Verzauberung*. In: Ulrich Boss, Yahya Elsayegh, Florian Heiniger (Hg.): Matriarchatsfiktionen – Johann Jakob Bachofen und die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts. Basel 2018, S. 185–220.

Funktion des Hörbaren und des Stummen in Brochs Werk konzentriert.¹⁴ Trotz allem offenbart ein Blick auf die Sekundärliteratur einen deutlichen Mangel an vergleichenden Untersuchungen, die nicht einzelne Diskurse oder Leitfragen in den Fokus rücken, sondern einen umfassenderen literaturwissenschaftlichen und gleichzeitig kontextbezogenen Schwerpunkt setzen, der alle Fassungen zu vereinen sucht.

1.3 Fragestellung

Das Projekt will an die bestehenden – häufig sehr kontroversen – Untersuchungen des fragmentarischen Nachlassromans anknüpfen und über diese hinausgehen. Trotz oder gerade wegen des fragmentarischen Charakters des Romans und der unvollendeten Fassungen bietet das Projekt Einblick in die Entwicklung des Schriftstellers Hermann Broch, in seinen Arbeitsprozess und in die ihn umgebende gesellschaftliche, politische und soziale Situation. Bisherige Untersuchungen haben sich vor allem auf *Die Verzauberung*, also die von Lützel im Rahmen der Kommentierten Werkausgabe herausgegebene Fassung, konzentriert. Existierende Fassungsvergleiche arbeiten darüber hinaus überwiegend deskriptiv. Gleichzeitig gibt es keine Einigkeit über die Absichten Brochs und die konzeptuellen und inhaltlichen Schwerpunkte der beiden Fragmente. So besteht Dissens über die inhaltliche Gestaltung der dritten Fassung, die eine starke Umgewichtung zugunsten der Massenwahnthematik vornehmen soll. Eine These dieser Arbeit ist jedoch, dass die einzelnen Themengebiete innerhalb der Fassungen kaum variieren. Im Gegensatz hierzu weisen die Figurengenealogie und die stilistische Präsentation deutliche Änderungen auf. Die Arbeit geht des Weiteren davon aus, dass *Die Verzauberung* unter Zuhilfenahme des gewählten Schauplatzes den Zeitgeist und die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen anhand mehrerer Wertkonflikte aufgreift, warnend kritisiert und teilweise negiert. Grundlage dieser kritischen Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen bilden dabei nicht nur Brochs werttheoretische Thesen, sondern auch die entstehende Massenwahntheorie. Die behandelten Themengebiete sind miteinander verwoben und bedingen sich in ihrer Entwicklung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Geschlechterthematik und dem allgegenwärtigen Stadt-Land-Kontrast. Eine These der Untersuchung lautet, dass Hermann Brochs frühe Auseinandersetzung mit Werttheorien und Massenbewegungen sowohl die inhaltliche als auch die strukturelle Dimension des Romans entscheidend prägt und so in mehrfacher Hinsicht

14 Vgl. Weidemann, Victoria: »Der fürchterliche Lärm der Stummheit«. Zur Politik des Hörbaren bei Hermann Broch. Würzburg 2017.

Einfluss auf die behandelten Konfliktfelder nimmt. Ziel der Arbeit ist es, ein tiefergehendes Verständnis des Nachlassromans zu ermöglichen. Hierbei liegt der Fokus auf den unterschiedlichen Konfliktfeldern, deren Wertung innerhalb des Romans nochmals divergiert und auf Brochs Wert- und Massenwahntheorien bezogen werden kann. Die vorliegende Untersuchung wird deshalb – unter Berücksichtigung aller drei Fassungen – die Entwicklung des Romans beleuchten. *Die Verzauberung* kann als verspäteter Epochenroman betrachtet werden und muss deshalb im Kontext der Zeitgeschichte, ihrer relevanten Themengebiete, Wechselwirkungen und Entwicklungen verortet werden. Die Analyse geht über eine narratologische und eng literaturwissenschaftlich gehaltene Untersuchung des brochschen Nachswerks hinaus und diskutiert den Roman auch in seiner Funktion als vergessenen Zeitroman. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die Neubewertung und Kontextualisierung der drei Romanfassungen. Die Arbeit hat deshalb, den teilweise kritischen Forschungskontext berücksichtigend, neue Wege eingeschlagen, um die *Verzauberung* in ihrer Funktion als fragmentarischen Epochenroman, antinationalsozialistisches Warnbild und Repräsentanten eines gesellschaftspolitischen, religiösen und sozialen Wertkonflikts zu verorten.

1.4 Methode

Alle drei Fassungen zu berücksichtigen, gegeneinander abzuwägen und kontextbezogen zu analysieren, ist die Aufgabe der Untersuchung, für deren Bewältigung ein methodenpluralistischer Zugang gewählt wurde. Der direkte Fassungsvergleich soll nicht im Deskriptiven verharren, sondern in konkreter Textanalyse auf Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen den Fassungen eingehen, Entwicklungen nachzeichnen und diese diskutieren. Hermann Brochs Werttheorie bildet die Grundlage der Analyse, da das dualistische Wert-Unwert-System Brochs nicht nur vom Autor selbst vorgegeben wird, sondern auch erste Anknüpfungspunkte für alle Konfliktebenen bietet. So wird nachzuweisen sein, dass die fortwährende und themenübergreifende Auseinandersetzung, Etablierung und Negierung von Wert und Unwert die Handlung prägt und die Struktur in besonderem Maße gestaltet. Das Einbeziehen der brochschen Werttheorie bildet das Grundgerüst des Romans und der Analyse und legt parallel frei, dass eine rein dualistische Interpretation, wie sie bisher häufig vorgenommen wurde, nicht ausreichend ist. Es ist jedoch nicht zielführend, einen derart komplexen und widersprüchlichen Roman ausschließlich mit den Grundlagen zu untersuchen, die der Autor selbst hinterlassen hat. Der Versuch, Broch mit Broch zu erklären, müsste unweigerlich einen Zirkelschluss zur Folge haben. Ein Rückgriff auf die Werttheorie und das Massenwahnkonzept Brochs kann also ausschließlich als unterstützendes Grundgerüst betrachtet werden. Aus diesem Grund schlägt die Untersuchung einen Bogen und verbindet klassische

narratologische Techniken mit kontextbezogenen Interpretationsschritten. Nicht der Text allein kann den Rezipierenden Auskunft über sein Ziel und seine Aussage geben, sondern gerade der Entstehungskontext, die sozialen, politischen und gesellschaftlichen Debatten der Zeit, die wissenschaftlichen Errungenschaften der Medizin und die entstehenden antimodernen Strukturen ermöglichen es, Rückschlüsse zu ziehen. Wie bereits Roland Barthes feststellt, ist ein literarisches Werk »ein Gewebe von Zitaten, die den unzähligen Bereichen der Kultur entnommen sind.«¹⁵ Ausgangspunkt des homodiegetischen Erzählers ist das Schreiben gegen das Vergessen, welches verhindern könne, dass er den gesellschaftlichen Wandel benennen möge. In der poetischen, kontrastreichen und variablen Sprache Brochs, deren metaphorische Schönheit und gleichzeitige Präzision den Nachlassroman stilistisch prägen, beschreibt die Erzählinstanz den selbstgewählten Auftrag und benennt auf der Metaebene auch die Aufgabe des Romans. Ein warnendes Mahnmal gegen das Vergessen soll entstehen, welches innerhalb der Erzählwirklichkeit und auch auf der Ebene der Rezipierenden die Gefahren des Nationalsozialismus oder einer vergleichbaren Massenbewegung offenlegt. Ein großer Epochenroman, politisch, gesellschaftlich, religiös, mythologisch prägend, dies ist das Ziel Brochs. Die vorliegende Arbeit wird deshalb sämtliche Wertkonflikte nachzeichnen und bewertend in den zeithistorischen Kontext einbinden.

In der Literatur wirkt die Erinnerungskultur nach¹⁶ – Diese These ist auch auf Brochs Nachlassroman anwendbar und eröffnet seine ganze Bedeutung als krisenhafter Epochenroman und mythisches Manifest. Erinnerung, in Form eines kulturellen Gedächtnisses, konstituiert soziale Gruppen und Bewegungen und stärkt so auch das Verständnis für den eigenen und fremden Lebens- und Erinnerungsraum. Erinnerungen und Erinnerungskonzepte stützen oder destabilisieren gesellschaftliche Gefüge, sie etablieren und festigen Wertvorstellungen und schaffen als historisch empfundene Schicksalsgemeinschaften. In meiner Arbeit werde ich unter anderem nachweisen, dass literarische Erinnerungstheorien innerhalb der verschiedenen Konfliktfelder und gerade unter Einbeziehung des brochschen Wertkonzepts dazu beitragen, die Themengebiete, ihre Entwicklung und Verbindung nachzuvollziehen. *Die Verzauberung* und ihre fragmentarischen Nachfolgeentwürfe sollen deshalb als Verhandlungen zwischen kollektiver und kommunikativer Erinnerung gewertet werden, deren kritisch-negierende Folgen sich in der Handlung und der Romanstruktur offenbaren. Strukturell und inhaltlich diskutiert Brochs Roman Erinnerungskonzepte, Fragen der individuellen und gesellschaftlichen Wert- und Identitätsbildung. Die Verknüpfung direkter Textanalyse mit Brochs werttheoretischen

15 Barthes, Roland: Der Tod des Autors. In: Fotis Jannidis, Gerhard Lauer, Matias Martinez et al. (Hg.): Texte zur Theorie der Autorschaft. Stuttgart 2000, S. 158–193, hier S. 190f.

16 Vgl. Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. 3. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart 2017, S. 167.

Thesen und literarischen Erinnerungstheorien offenbart den gesamten Umfang der Wertkonflikte sowie der zeithistorischen und mythischen Debatten und Auseinandersetzungen. Dies ermöglicht ein umfassendes Verständnis des gesamten Romanprojektes. Literatur dient in diesem Blickwinkel nicht nur als Erinnerungsspeicher, sondern auch als Erinnerungsmotor, der selektierende und erinnerungsgestaltende Funktionen übernimmt.

1.5 Vorgehen

Die Arbeit hat es sich zum Ziel gesetzt, Hermann Brochs *Verzauberung* in allen Fassungen vergleichend zu untersuchen und dabei die erzähltheoretischen und strukturellen Aspekte, aber auch die kulturelle Dimension zu berücksichtigen. Deshalb gliedert sich die Untersuchung in mehrere Teile. Gezielt wird auf eine dreigeteilte interpretierende Gegenüberstellung der Fassungen zugunsten einer inhalts- und kontextbezogenen Methode verzichtet. Aufgrund dessen werden die drei Fassungen sukzessive im Kontext des jeweiligen Themengebiets hinzugezogen und interpretatorisch abgegrenzt. Zugunsten der Lesbarkeit verzichtet die Arbeit auf ein umfangreiches theoretisches und kontextbezogenes Einleitungskapitel und stellt stattdessen jedem Themenkomplex eine separate Einführung voran. Aus diesem Grund beginnt die Untersuchung mit einer Einführung in die Publikations- und Editions-geschichte des Romans. Dieses Grundlagenkapitel soll einen näheren Einblick in die Entstehungssituation geben und gleichzeitig strukturelle und organisatorische Differenzen zwischen den Fassungen erörtern. Zwei folgende Kapitel diskutieren Brochs Werttheorie und die Aspekte erinnerungstheoretischer Literaturanalyse. Nachdem diese Kapitel einen Einstieg in das Thema ermöglicht haben, liegt der Fokus nun auf den unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Konfliktfeldern. Fassungsvergleichend sollen die Themengebiete vorgestellt und in den historischen Kontext eingeordnet werden. Danach werden sie in Bezug auf ihre Darstellung, Wirkung und Entwicklung im Rahmen des Romankomplexes diskutiert. Der erste umfangreiche Themenkomplex steht im Zeichen des Geschlechterkonfliktes, der in der *Verzauberung* unter anderem unter Hinzuziehung der griechischen Mythologie, der zeitgenössischen Geschlechterdebatte und der Vereinnahmung der Mutterrolle durch den Nationalsozialismus behandelt wird. Brochs Nachlassroman wird im Kontext zeitgenössischer Debatten verortet, gleichzeitig liegt der Schwerpunkt des Kapitels auf den mythischen, aber auch den zeitgenössischen Aspekten von Mutterschaft und Geschlecht, die im Kontext des Romans zu Machtkonflikten führen und direkt auf die soziale, gesellschaftliche und politische Situation einwirken. Hieran anknüpfend befasst sich das nächste Kapitel mit der Verortung von Glaubensfragen, Opferungsfantasien und Erlösungshoffnungen, die in Brochs Roman von einem beständigen Konflikt zwischen Gut und

Böse dominiert werden. So schildert der Roman den Einfluss des Bösen, indem er eine traditionelle Teufelsfigur mit der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Lage verbindet. Parallel hierzu ist die Handlung eng an einen mythischen Götterkonflikt gebunden, welchen sie als Folie für zeitkritische Ausführungen nutzt. Verschiedene und divergierende Erlösungs- und Opferungskonzepte werden dieser Entwicklung unterstützend und negierend entgegengestellt. Anschließend an Brochs intensive Beschäftigung mit dem Phänomen des Massenwahns diskutiert der folgende Abschnitt die Frage, wie eine Massenbewegung entstehen kann und überträgt die Vorgänge, Perspektiven und Gegenströmungen auf die Romanhandlung. Der Massenwahn ist dementsprechend an die aktuellen Entwicklungen und den Zeitgeist gekoppelt. Der Mikrokosmos des Bergortes fungiert als Reißbrett, auf welchem die deutschen, europäischen und globalen Entwicklungen angesichts des nationalsozialistischen Terrors vorausgedeutet werden. Die Gewalteskalation wird so zu einer Vorwegnahme künftiger Ereignisse. Das Themenfeld der Medizin dient einer abstrakteren Betrachtung. In der befürchteten ›Krise der modernen Medizin‹ wird nicht nur die Negation faustischen Strebens deutlich gemacht, auch die innere Emigration des homodiegetischen Erzählers findet hier ihre Entsprechung. Parallel fungiert die Debatte erneut nicht nur als dualistische Auseinandersetzung zwischen den Kampfbegriffen ›Natur- und Schulmedizin‹, sondern auch als komplexe Situierung unterschiedlicher Strömungen und Gegebenheiten. Die Schlussbetrachtungen bündeln die Erkenntnisse der vorangegangenen Kapitel und bieten einen abschließenden Überblick.

